

Ein kurzer Leitfaden

Das ABC des Dummytrainings und der Grunderziehung

Wer vom Ziel nichts weiß, kann den Weg nicht haben. Christian Morgenstern

Was ist Dummytraining?

Dummyarbeit ist ein Jagdersatztraining für jagdlich und für nicht-jagdlich geführte (Familien- und Begleit-) Hunde. Das Dummy (engl. = Attrappe) ist ein gefülltes Jute- oder Leinensäckchen, das zum Apportieren anstelle von Wild verwendet wird. Vereinfacht dargestellt simuliert das Dummytraining die Jagd auf Niederwild (also z.B. Fasan, Rebhuhn, Hase), und zwar im Besonderen die Arbeit nach dem Schuss. Die Spezialisten für diese Aufgabe sind Retriever (engl. to retrieve = herbeiholen, bringen, wiederauffinden), trotzdem kann man durch geeignetes Training auch bei anderen Rassen für dieses „Spiel“ Begeisterung auslösen. In den Prüfungen und Wettbewerben des D.R.C. mit Dummies werden jagdliche Situationen nachempfunden und jagdnahe Aufgaben gestellt. Man unterscheidet 3 Arbeitsbereiche: Markierungen (sichtbar geworfene Dummies), das Einweisen (der Hund wird per Pfeife, Stimme oder Handzeichen zu für ihn nicht sichtbar geworfenen Dummies geschickt) und die Verlorensuche (systematische Suche in einem größeren Suchgebiet). Alle Regeln und Vorstellungen von korrekter Arbeit leiten sich aus der Jagdpraxis ab. Wer mit seinem Hund im Alltag einfach nur Spaß und Beschäftigung möchte, muss sich natürlich nicht an die geforderte Exaktheit und Ernsthaftigkeit halten.

Was spricht für das Dummytraining? Welche Vorteile hat es?

- Teamarbeit, gemeinsame Beschäftigung
- „Kopfarbeit“ und Nasenarbeit für den Hund, Förderung der Konzentration
- Festigung des Grundgehorsams unter Ablenkung
- Bewegung
- Kann auf jedem Spaziergang, im Urlaub etc. ohne lange Vorbereitung ausgeübt werden.
- Es lässt dem Hund ein gewisses Maß an (kontrollierter) Selbstständigkeit.
- Der Schwierigkeitsgrad ist fast beliebig steigerbar, es gibt viele Variationen, so dass keine Langeweile aufkommt.

Wann sollte man mit dem Training beginnen?

- Grundsätzlich ist es jederzeit möglich, auch mit dem erwachsenen Hund, aber man sollte ruhig so früh wie möglich mit dem Welpen beginnen.
- Zunächst mit wenig Ablenkung (in Haus/Wohnung) spielerisch üben, dann etwas mehr Ablenkung (z.B. im Garten oder auf einer großen Rasenfläche ohne andere Hunde in Sicht), später dann die Ablenkung und den Schwierigkeitsgrad schrittweise steigern.

Was benötigt man zu Beginn?

- Hunde können natürlich verschiedene Dinge apportieren (Spielzeug, Stofftiere etc.).
- Dummies (200 g Welpendummies, 500 g Standarddummies, eventuell mit Kaninchenfellbesatz); sie sind weich, trageangenehm für die Hunde, schwimmfähig, haben einen deutlichen Eigengeruch und sind somit für die Hunde gut auffindbar; es gibt sie auch mit Wurfgriff, was weitere Würfe erleichtert; sie passen in jede Jackentasche.
- Es ist hilfreich, zu Beginn bestimmte Handlungen mit bestimmten Gegenständen und Kommandos zu verbinden; Dummies werden apportiert und anschließend vom Hundeführer weggepackt; der Hund darf sich nicht alleine damit beschäftigen, nicht darauf rumkauen, nicht mit anderen Hunden um diese Beute streiten etc.
- Eventuell Tennisbälle (es gilt dann aber das zuvor Gesagte); sie sind für manche Hunde reizvoll, weil sie sich länger bewegen (Roller) nach dem Werfen.
- Ggf. Hundepfeife, aber Vorsicht: die Hunde müssen von Anfang an korrekt konditioniert werden, daher besser mit der Hundeschule absprechen!
- Ganz wichtig: BELOHNUNG (am besten weiche Leckerchen, kein krümeliges Trockenfutter, im Tausch gegen den Dummy; verbales Lob; aber auch Belohnung durch Lieblingsspielzeug etc.).

Wie beginnt man mit dem Welpen?

- Einen günstigen Moment für das spielerische „Training“ abpassen (der Welpen sollte nicht zu aufgedreht sein, aber sich auch noch gut konzentrieren können).
- Bei den ersten Versuchen in die Hocke gehen oder auf den Boden setzen.
- Das Dummy interessant machen und ständig als „Beute“ in Bewegung halten, im Zick-Zack über den Boden ziehen, hinter dem Rücken verschwinden lassen und wieder hervorholen etc.
- Zeigt der Welpen Interesse: das Dummy nicht von ihm fassen lassen (kein Zerrspiel!), sondern dann auf kurze Distanz werfen (etwa 2 – 4 m reichen völlig).
- Loben und anfeuern, wenn er hinterher läuft!
- Nimmt der Welpen das Dummy auf: kräftig loben, den Welpen mit der Stimmen heranlocken, das Dummy gegen ein Leckerchen tauschen, das Spiel schnell von Neuem beginnen!
- Nach wenigen Wiederholungen aufhören, wenn es gerade am schönsten ist; Dummy an sich nehmen und wegpacken.
- Es gibt praktisch noch keine Regeln für den Welpen, alles ist ein großes Spiel.

Wie beginnt man mit dem Junghund?

- Das Training entspricht natürlich dem des Welpen (richtiger Zeitpunkt, richtiger Ort, Interesse wecken, das Spiel in Bewegung halten, passende Belohnung bereit halten).
- Aber: der Junghund ist bereits besser zu „Fuß“, er wird allmählich selbstständiger, sein Aktionsradius wird größer! Daher sollte man sich nicht verleiten lassen, hinter dem Junghund mit seiner Beute herzurrennen, sondern stattdessen sich rückwärts bewegen, vom Hund weglaufen, Aufmerksamkeit erregen durch Locken, in die Hände klatschen etc.
- Natürlich können die Würfe weiter werden. Wurde der Hund schon von klein auf trainiert, so kann man bereits eine korrektere Ausführung bei leichter Ablenkung erwarten. Man kann keinen Zeitplan aufstellen! Die Grundkommandos „Sitz“ und „Hier“ ins Dummytraining einflechten, dabei immer die Balance halten zwischen Spiel und Gehorsam. Die Balance sieht für jeden Hund anders aus...!

Welche Probleme können auftauchen?

- Der Welpen/Junghund läuft zwar zum Dummy hin, kommt aber ohne Dummy zum HF zurück: Der Hund ist vermutlich unsicher und weiß noch nicht, was von ihm erwartet wird. Mit dem Hund gemeinsam zum Dummy gehen, die Beute wieder interessant machen, das Spiel von Neuem beginnen.
- Der Welpen/Junghund läuft zum Dummy hin, nimmt es sogar auf, aber lässt es schnell wieder fallen: Entweder der Hund ist noch unsicher und weiß noch nicht, was von ihm erwartet wird oder er hat sich durch irgendetwas ablenken lassen, was natürlich bei jungen Hunden sehr schnell geschieht. Mit dem Hund gemeinsam zum Dummy laufen, die Beute wieder interessant machen, und das Spiel von Neuem beginnen. Für das nächste Training ggf. einen Ort mit weniger Ablenkung suchen!
- Der Welpen/Junghund läuft zum Dummy hin, nimmt es auf, und rennt damit aber in die andere Richtung: Nicht Fangen spielen mit dem Hund! Sich kleiner machen, in die Hocke gehen, mit der Stimme locken, in die Hände klatschen, ein zweites Dummy aus der Tasche ziehen und interessant machen, oder was immer den Hund zum Kommen animieren könnte. Wenn das nicht hilft, in die entgegengesetzte Richtung weglaufen. Sollte der Hund an uns vorbeirennen wollen, kann man versuchen ihn zu fassen und dann zu loben, wenn er doch da ist. Ggf. zunächst an einem Ort üben, wo der Hund sich nicht so weit entfernen kann, z.B. in einem Flur, auf eingezäunten Wegen o.ä.

Worauf ist von Anfang an zu achten?

- Keine Zerrspiele mit dem Dummy spielen, stattdessen zur Belohnung zwischendurch ggf. Seil o.ä. verwenden. Bei den Retriever-Trainern sind Zerrspiele häufig verpönt, weil sie die Hund „hartmäulig“ machen können.
- Der Hund sollte zur Abgabe möglichst dicht herankommen und das Dummy nur in die Hand des HF ausgeben, nicht einfach achtlos vor die Füße fallen lassen; da er dies natürlich erst lernen muss, sollte der HF den Hund nah genug heranlocken und anfangs die Hand schnell

genug unter das Dummy halten und es aufschnappen; wenn der Hund sicherer wird im Apportieren, kann man das korrekte Verhalten weiter formen indem man den Hund korrigiert beim Fallen lassen: „Nein!“, den Hund animieren zum erneuten Aufnehmen des Dummies, Lob „Feiii“, dann Kommando „Aus“ (in die Hand) und den Hund belohnen. Vielleicht ist er auch einfach zu gierig aufs Leckerchen?

- Kommandos, z. B. Apport, Brings, Aus o.ä. erst einführen, wenn der Hund die erwünschte Handlung voraussichtlich auch erbringt, damit er Handlung und Kommando verknüpfen kann.
- „Aus“ bedeutet Ausgeben von Gegenständen aus dem Maul, nicht aber: „Hör auf zu Bellen“ oder „Lass das Hochspringen“!
- Die jungen Hunde benötigen am Anfang den schnellen Erfolg, also die Anforderungen nur so schnell steigern, wie der Hund auch mithalten kann. Dem Hund bei Problemen helfen.
- Wenn um den 6. Monat herum Probleme auftauchen, kann dies mit dem Zahnwechsel zu tun haben. Ggf. das Apportiertraining einschränken oder aussetzen.

Was hat Dummytraining mit der Grunderziehung des Hundes zu tun?

- Die wichtigsten Kommandos beim Dummytraining: Herankommen unter Ablenkung (Hier), konzentriertes Fuss gehen und Freifolge in jedem Gelände unter Ablenkung (Fuss), Sitz in jeder Situation, aus der Bewegung und auf Entfernung unter Ablenkung (Sitz / ggf. Bleib).
- Das später erwünschte hohe Maß an Gehorsam kann natürlich nur in kleinen Schritten geübt werden, ist dann aber auch für den täglichen Spaziergang nützlich!!

Wie oft sollte man mit Dummies trainieren?

- Die Angaben in der Literatur sind sehr unterschiedlich! 3-4 Apporte/Woche od. viele täglich?!
- Grundsätzlich gilt: Lieber 6 x am Tag je 5 Minuten als 1 x am Tag 30 Minuten. Neben den Apportierübungen gibt es ja noch viele andere Dinge zu lernen, also das Training abwechslungsreich gestalten. Dasselbe gilt für die Spaziergänge, lieber kurz und dafür häufiger. Außerdem sollten Spaziergänge dafür genutzt werden, sich intensiv mit dem Welpen/Junghund zu beschäftigen (Apportier-, Zerr-, Versteckspiele etc), damit er gar nicht erst zu früh zu selbständig wird.
- Den eigenen Hund beobachten: zeigt er Anzeichen von Über-/Unterforderung, von Konflikt- oder Übersprungsverhalten beim Training? Der eigene Hund ist das Maß!

Gibt es alternative Trainingswege zum Apportieren?

- Das Apportieren aus dem Zerrspiel heraus entwickeln.
- Das Aufnehmen von Gegenständen mit Hilfe eines Leckerchens („Nimm’s“) üben.
- Aus zufällig gezeigtem Verhalten das Apportieren durch positive Bestätigung formen.
- Vorsicht beim sogenannten „Zwangsapport“!!!

Gibt es weitere Tipps zur Motivationssteigerung?

- Den Hund nie strafen, wenn er etwas im Maul trägt! Hat er einen guten Schuh erwischt? Heranlocken und gegen Dummy, Leckerchen oder Kauzeug tauschen!
- Dummy werfen und selber mitlaufen! Die eigene Begeisterung wirkt ansteckend!!
- Am Dummy begeistert riechen, im Arm halten, herumstolzieren, hochwerfen und wieder auffangen! Dummy nie achtlos zur Seite legen!
- Dummy so werfen, das es im Gebüsch raschelt oder in den Ästen von Bäumen knackt!

Wie sieht der weitere Trainingsaufbau aus? Wie steigere ich den Schwierigkeitsgrad?

- Es gibt viele Parameter, die das Training anspruchsvoller und abwechslungsreicher machen: z.B. Wind, Wetter, Geländebeschaffenheit, Bewuchs, Entfernung, Höhe der Würfe etc. Nicht gleichzeitig alle Parameter erschweren!

Fragen? Wie soll's weiter gehen?

- Wir sind keine Hundtrainer! Aber vielleicht hilft ein Gespräch schon weiter? Eine Idee zum Weitermachen? Bettina & Andreas Engel, Tel. 0234 / 9266556, bettina@kennel-makalali.de

Unsere persönliche Literaturempfehlung zum Thema:

„Die Kosmos-Retrieverschule - Grunderziehung und Dummytraining“

Von Norma Zvolski, 2002 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co

36,90 €

Dieses Buch ist äußerst umfassend und bietet jede Menge Lesestoff! Außerdem wird es ergänzt durch zahlreiche Fotos, die die einzelnen Trainingsschritte veranschaulichen. Es beschäftigt sich sowohl mit dem Welpen- und Junghundtraining (Grunderziehung und die ersten Schritte zum Apportieren) als auch mit dem Training für Fortgeschrittene. Und es zeigt somit auch den logischen Aufbau des Trainings sowie mögliche Fehlerquellen gut auf. Dieses Buch ist auf jeden Fall eine Hilfe für denjenigen, der keinen guten Apportierunterricht in seiner Nähe ausfindig machen kann und daher viel auf sich selbst angewiesen ist.

„Kleine Apportierfibel“

von Beate & Gereon Ting, 3.Auflage 2002 Romney's Verlag

13,50 €

Wie der Titel schon verheißt: eine kurze, knappe Einführung zu diesem Thema. Es ist weniger eine Anleitung zum „Selbermachen“ als eine Vorbereitung oder Begleitung zum Apportierunterricht. Man erfährt Wissenswertes über Jagdpraxis, Windeinfluss und Geländeauswahl, Grundformen des Apportierens (Markieren, Einweisen, Suchen), sowie Auszüge aus der Prüfungsordnung.

„Hunde sind anders – Menschen auch“

von Jean Donaldson, 2000 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co

19,90 €

Dieses Buch sollte eigentlich jeder Hundehalter schon wegen seines Schmunzelfaktors gelesen haben! Auf erfrischende, lustige und doch deutliche Art räumt die Autorin auf mit vermenschlichten Vorstellungen von Hunden und macht den Weg frei für einen besseren Umgang miteinander. Neben vielen Tipps zur Grunderziehung (Sitz, Platz, Bleib, etc.), zu möglichen Problemen (Alleinsein, Bellen, Essen stehlen, Stubenreinheit, Anspringen etc.) beschäftigt sie sich auch ausführlich mit dem Thema Beute- und Zerrspiele. Ihre Maxime für das Training lautet: Kontrolliere das Spiel und du kontrollierst den Hund.

„Erziehungsspiele für Hunde“

von Petra Führmann und Nicole Hoefs, 2002 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co

22,90 €

Dieses Buch ist eigentlich die Ergänzung zum Buch „Das Kosmos Erziehungsprogramm für Hunde“ derselben Autorinnen. Beide Bücher beschäftigen sich mit der Ausbildung und Auslastung des ganz „normalen“ Familienhundes. Neben vielen Tricks und kleinen Kunststücken erhält man hier auch Anleitungen zum Apportieren und zum Arbeiten auf der Fährte, allerdings nicht „prüfungsmäßig“, sondern „just for fun“.

„Neue Wege der Jagdhundausbildung“

von Richard A. Wolters, 3.Auflage 2000 Kynos Verlag

24,80 €

Dieses Buch ist schon etwas kurios: es richtet sich eher an Retrieverbesitzer, eher sogar an die Jäger unter den Retrieverbesitzern, obwohl es offensichtlich geschrieben wurde von einem, der wirklich, wirklich begeisterter Dummytrainer ist. Seine Begeisterung wirkt ansteckend. Neben zahlreichen Anekdoten gibt es natürlich eine Fülle von Tipps: Der Welpen kommt nach Hause, Kommandos mit der Hundepfeife, Bring - das große Spiel, Grundkommandos Sitz, Bleib, Hier, Bei Fuss. Und natürlich eine Menge Tipps für begeisterte Apportierer an Land und zu Wasser. Man (n) und Hund (!) sollten sich sicher sein, das sie Spaß daran haben.